



VOLKSKUNDE IST UNSER GEWISSEN DER GESCHICHTE

Gedanken rund um die Volkskundliche Beratungsstelle Thüringen

Sich kundig zu machen, sollte eine Grundleidenschaft des Menschen sein. Wer sich kundig macht über den Ort, wo er wohnt; wer sich kundig macht durch ein Gespräch mit der Nachbarschaft; wer sich erkundigt, wie man helfen kann oder wer auf Erkundungsreise geht, um Fremdes zu entdecken; der ist im Alltag der Menschheit angekommen. Und eigentlich will die Volkskunde nichts anderes sein, als das Alltagsleben der Menschen zu reflektieren. Volkskunde wird gelehrt an Universitäten und darf als Lehre nicht aus dem Alltäglichen verschwinden. Das Nebeneinander von wissenschaftlicher Forschung und alltäglicher Umsetzung ist ein Erfolgsrezept für die Volkskunde im 21. Jahrhundert. Wenn in rund einhundert Heimat- und Trachtenvereinen Thüringens täglich, ohne dass man das Wort in den Mund nimmt oder ohne das es ein Mitglied doktrinär eingepflegt bekommt, die Volkskunde erlebbar wird, so ist diese Selbstverständlichkeit doch nicht unbedingt selbstverständlich.

Die Volkskunde in Thüringen braucht das Miteinander. Sie braucht die wissenschaftliche Forschung in der Geschichte, egal ob die Feldforschung in unseren Dörfern oder die Quellensuche in Museen und Archiven und sie braucht den aktiven Menschen, der sie nutzt und umsetzt. Wer sich in Mundart und Muttersprache ausdrückt, wer jahrhundertealte Tänze zur Aufführung bringt, wer in Chroniken Geschichten erzählt und sie in einen historisch-korrekten Kontext setzt oder wer durch sein Singen das Volkslied pflegt, der betreibt Volkskunde. Übrigens, war es ein Thüringer, der erstmals den Begriff Volkslied in die deutsche Sprache einführte. Nicht Herbert Roth (1926–1983) war es, der Vater des Rennsteigliedes, an den jetzt sicher manche denkt, sondern es war Johann Gottfried Herder (1744–1803), der 1773 in seinem Buch „Lieder alter Völker“ erstmals das uns vertraute Wort Volkslied gebrauchte für Gesänge, die jeder auf der Straße, an der Arbeit oder in der Wohnstube mitsingen konnte. Zu Recht könnte jetzt jemand behaupten, so textsicher ist heutzutage kein Zeitgenosse mehr und wenn, dann singt er „Atemlos durch die Nacht...“ oder „In München steht ein Hofbräuhaus...“ zu alten vertrauten Weisen, reicht es meist nicht

mehr. Warum auch, wenn noch nicht einmal die deutsche Fußballnationalmannschaft textsicher die eine Strophe der Nationalhymne vortragen kann. Hat im Gegensatz schon einmal jemand beobachtet, was passiert wenn Franzosen oder selbst brexitgeschädigte Engländer ihr Nationallied anstimmen. Der Körper strafft sich, der Blick geht nach vorn, die Brust schwillt, sie stehen aufrecht und schallern aus voller Kehle, dass die weißen Zähne strahlen. So ist Volkskunde im Alltag zu erleben.

In Thüringen treten die Heimat- und Trachtenvereine, die kleinen Heimatstuben, die vielen Initiativen, die sich um Flurnamen, Kirmestraditionen, Brunnenfeste, Sommergewinn, die Erhaltung von Denkmälern kümmern oder die Geschichte eines Liedes erklärt haben wollen bzw., die mehr erfahren möchten über ihren Ortsnamen immer wieder an die Volkskundliche Beratungsstelle heran, die seit Jahrzehnten das wissenschaftliche Fundament bürgerschaftlich-engagierter Arbeit in den Thüringer Regionen bildet.

Wenn wir heute wissen, dass vor fast eintausendfünfhundert Jahren das Thüringer Königreich durch die Franken zerschlagen wurde und der Name Thüringen im eigentlichen Sinne untergegangen ist, dann stellt es eine Faszination dar, dass sich der Name trotz Untergangsszenario über fünf-

zehn Jahrhunderte bis heute erhalten hat und im Jahr 1920 wieder zum Namen eines Staates geworden ist. Unsere Vorfahren wohnten bis zum Jahr 531 im Königreich Thüringen, es folgte das Herzogtum der Merowinger, es kam die Macht der deutschen Kaiser aus dem Hause der Salier und Ottonen, bis endlich wieder für kurze Zeit von 1131 bis 1247 eine Landgrafschaft Thüringen entstand, die unterging, weil es keinen männlichen Erben gab.

Ab dem Jahr 1264 war unsere Heimat Teil des wettinischen Kurfürstentums aus dem im Jahr 1485 das Kurfürstentum Sachsen hervorging, unser Landstrich wiederum Besitz der Ernestiner. Deren Gebärfreudigkeit sorgte ab 1640 für die weltweit einmalige Kulturlandschaft der sächsischen Herzögtümer in Weimar und Gotha-Altenburg. Letzteres zerlegte sich ab 1680 in sechs weitere neue Länder, so Sachsen-Meiningen, Sachsen-Hildburghausen, Sachsen-Coburg, Sachsen-Eisenberg, Sachsen-Saalfeld und Sachsen-Römhild.

Nach dem Aussterben in Coburg wurde dieses Haus mit Saalfeld zum Herzogtum Sachsen-Coburg-Saalfeld zusammengesetzt, während Eisenberg und Römhild im Mutterhaus Sachsen-Gotha-Altenburg untergingen. Im Jahr 1825 starb das Haus Sachsen-Gotha-Altenburg aus im Mannesstamm und mit der letzten Ernestinischen Teilung der Geschichte entstanden die Herrschaften Sachsen-Coburg und Gotha, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen, die neben Sachsen-Weimar-Eisenach existierten.

Im Jahr 1918, kam es nach der Absetzung oder Abdankung der Monarchen am Ende des I. Weltkrieges zur Bildung kleiner Freistaaten, die sich nach harten Widerständen 1920 zum Land Thüringen vereinten. Erstmals trat wieder der Begriff Thüringen in die Weltpolitik ein.

Nach zwei Diktaturen die uns zuerst in einen Mustergau und nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus wieder für sieben Jahre in ein Land Thüringen führten, das 1952 in drei Bezirke Erfurt, Gera und Suhl gegliedert worden ist, entstand nach der Friedlichen Revolution von 1989 und der Wiedervereinigung beider deutscher Staa-



ten im Jahr 1990 der Freistaat Thüringen, in dem wir heute leben.

Das der Name Thüringen in all den Jahren territorialer Zersplitterung und Zerstörung, aber auch bewusster Fehlinterpretationen erhalten geblieben ist, das haben wir sprichwörtlich dem Volksmund und der -sprache, dem Volkslied, dem Volksfest, der Volkskunst, der Volksmusik, der Volkstracht und der Volkskultur zu verdanken, worin die alten Bindungen erhalten geblieben sind. Alle diese Ausdrucksformen sind Volkskunde und deshalb plädieren die Thüringer Heimat- und Trachtenvereine dafür, dass die volkskundliche Beratungs-

und Dokumentationsstelle als Netzwerk aller kulturwissenschaftlichen thüringischen Bestrebungen in Erfurt erhalten bleibt. Unser Dank gilt Dr. Gudrun Braune und Dr. Peter Fauser die eine hervorragende Aufbauarbeit geleistet haben, so dass wir heute über ein mustergültiges Netzwerk volkskundlicher Forschungen und volkskundlicher Aktivitäten verfügen. Ihre Arbeit ist fortzusetzen.

Wer an Verlagerung denkt, ob in ein abgelegenes Freilichtmuseum oder sonst wohin, der treibt ganz bewusst Verantwortung aus der Mitte der Gesellschaft, lässt bürgerschaftliche Kulturinitiativen im Stich

und nimmt dem Ehrenamt eine Anlaufstelle, die er öffentlich-rechtlich erreichen kann.

Darum unterstützen wir den Freistaat Thüringen in seinen Bestrebungen Volkskunde weiter von Erfurt aus in die Thüringer Lande zu entsenden.


Knut Krewich
Landesvorsitzender

AM 13. JULI 2019 IST TRACHTENFEST

25 Jahre Erstes Gesamtdeutsches Bundestrachtenfest in Wechmar

Vor 25 Jahren trafen sich in Wechmar 178 Vereine aus der ganzen Welt um das 1. Gesamtdeutsche Bundestrachtenfest zu feiern. Noch nie zuvor hatte die durch Mauer und Stacheldraht geteilte deutsche Nation ein Bundestrachtenfest mit Teilnehmern aus allen Bundesländern gefeiert. Eine kleine thüringische Gemeinde wagte sich an den Start und ihr gelang, was keiner vermutete – ein Festival der Weltoffenheit, der Kameradschaft und der Heimatliebe. Wechmar genießt seit dieser Zeit einen exzellenten Ruf in der internationalen Trachtenwelt als herausragender Gastgeber. 1994 begann im Bach-Stammort das sogenannte „Gol-

dene Jahrzehnt Wechmars“, dass sich entspann vom 1. Gesamtdeutschen Bundestrachtenfest bis zum Gewinn der Goldmedaille im Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ im Jahr 2004.

Nun haben die Wechmarer wieder eine Idee:

Herzliche Einladung

Liebe Trachtenkameradinnen, liebe Trachtenkameraden, wer sich noch erinnert an das 1. Gesamtdeutsche Bundestrachtenfest 1994 in Wechmar ist herzlich eingeladen am 13. Juli 2018 zu uns nach Wechmar zu

kommen, um an einem Tag, statt an drei Tagen, mit uns ein Wechmarer Trachtenfest zu feiern.

Unser Ziel ist es, dass von allen 178 Vereinen, die damals bei

uns waren, mindestens ein Pärchen den Weg nach Wechmar findet, um mit uns an diesen Ereignis von nationaler Bedeutung zu erinnern. Und da wir wissen, dass in jedem PKW vier Personen Platz haben, wäre es schön, wenn ihr nicht im halbleeren Auto nach Wechmar kommt.

Unser Programm:

- 11.00 Uhr** Sankt Viti Kirche Wechmar
Großer Trachten-Festgottesdienst
anschließend Trachtenfestzug von der Kirche zum Festplatz
- 12.00 Uhr** Großer Trachtenschmaus
- 14.00 Uhr** Wechmarer Heimatabend
„Das gab's nur einmal, das kommt nie wieder...“
- 18.00 Uhr** Wechmarer Trachtenball
Tanz und Auftritte von befreundeten Vereinen

Da der Deutsche Trachtenverband e.V. im Jahr 2019 auch sein 90-jähriges Verbandsjubiläum begeht, ist das Erinnerungstrachtenfest auch ein Beitrag zum Jubiläumsjahr.



THOMANERCHOR LEIPZIG IM BACH-STAMMORT WECHMAR

Jetzt Karten sichern für den 3. Oktober 2019, 18 Uhr, Sankt Viti Kirche Wechmar

Bach-Stammort Wechmar: Wenn sich am 3. Oktober 2019, dem Nationalfeiertag der Deutschen, die Türen der größten Dorfkirche Thüringens öffnen, dann haben die Wechmarer mit der Musik des berühmtesten deutschen Komponisten, ein besonderes Konzerterlebnis anzubieten. Weltweit bekannt gilt Wechmar als Heimat der Musikerfamilie Bach und der 1982 gegründete Wechmarer Heimatverein e.V. hat viel dazu beigetragen, dass dies so ist. Seit der Gründung haben die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde einen großen Wunsch, und zwar wollen sie den Chor Johann Sebastian Bachs zu einem Konzert nach Wechmar einladen. Der Tölzer Knabenchor, Musica Antiqua Köln und auch der Dresdner Kreuzchor waren in den vergangenen Jahren bereits Gäste in Wechmar, doch mit einem Konzert des Thomanerchores hat es bisher nie geklappt. 2019 geht der große Wunsch in Erfüllung, denn auf seiner Konzerttournee durch Deutschland werden die Thomaner am 3. Oktober 2019 in Wechmar gastieren.

Zur Geschichte des Chores

Im Jahre 1212 als die Ritter von Wechmar gerade dabei waren ihre Burg in Wechmar zu befestigen und in Gotha nach einem großen Stadtbrand durch die Thüringer Landgrafen die Stadtmauern sowie neue Stadttore errichtet worden sind, wird durch kaiserliches Dekret in Leipzig die Thomasschule errichtet. Kaiser Otto IV. stellte den Augustiner-Chorherren diesen Gründungsbeleg aus, fast zeitgleich siedelten sich in Gotha die Franziskanermönche an, deren Kloster 1258 auch an die Augustinerchorherren überging. Die Thomasschule Leipzig, als Heimat der Thomaner, gilt deshalb als eine der ältesten Schulen Deutschlands. Das der Thomanerchor heute einer der vier ältesten Knabenchöre in Deutschland ist, scheint unbestritten, aber seine Berühmtheit bis ins 21. Jahrhundert erlangte er durch das Kantorat von Johann Sebastian Bach, der von 1723 bis 1750 als Thomaskantor wirkte.

Obwohl Bach in seiner Zeit nicht die Berühmtheit seines Freundes, des Gothaer Kapellmeister Gottfried Heinrich Stölzel (1690–1749), erlangte, gelten seine Werke in der Musikgeschichte als „Anfang und Ende aller Musik“, wie der Komponist Max Reger im Jahr 1905 sein großes Vorbild treffend schilderte.

Etwa seit dem Jahr 1920 singt der Thomanerchor nicht nur in Leipzig, sondern geht auch auf Reisen. Thomaskantor Karl Straube begann diese Tradition, die dem Chor im letzten Jahrhundert auf alle Kontinente der Erde führte und wesentlich dazu beigetragen hat, dass die Chor-Musik Johann Sebastian Bachs heute in aller Welt geschätzt wird und der Thomanerchor

schlechthin als der Erbe Johann Sebastian Bachs und seiner Familie angesehen wird. Zum Repertoire des Chores gehört aber nicht nur die Musik des großen Meisters, sondern auch seiner Familie und vieler Zeitgenossen.

Wechmar und die Bachfamilie

Wechmar, als Wiege der Musikerfamilie Bach, hat mit dem vor 400 Jahren, am 8. März 1619 verstorbenen Müller Vitus Bach, den Stammvater und den ersten Musiker der großen Familie vorzuweisen. Dessen Söhne Caspar und Johannes Bach, waren die ersten Berufsmusiker. Caspar ging als Stadtpfeiffer nach Gotha und Arnstadt, Johannes zog als Spielmann durch die Lande. Seine drei in Wechmar geborenen Söhne Johannes, Christoph und Heinrich sorgten für die Verbreitung des Geschlechts, von ihnen stammen die ersten erhaltenen musikalischen Kompositionen der Bachfamilie.

Wenn die Thomaner am 3. Oktober 2019 in Wechmar gastieren, dann ist diese erste Begegnung mit dem Bach-Stammort auf vielfältige Art und Weise eine Heimkehr zu den Wurzeln. So begegnen die Chorknaben auch dem Haus, in dem am 19. September 1730 der langjährige Direktor des Collegium Musicum in Leipzig und Freund Bachs, der Komponist Georg Balthasar Schott, den Bund der Ehe schloss mit der Tochter des Wechmarer Pfarrers Johann Georg Conradi, denn in diesem Haus, dem heutigen Landhaus Studnitz, werden sich die Sänger auf ihren Auftritt vorbereiten. Interessant wird ebenfalls sein, dass der ehemalige Thomaner Erhard Mauersberger, ab 1961 der vierzehnte Thomaskantor

nach Johann Sebastian Bach, bereits im Jahr 1935 das erste große Bachfest in Wechmar leitete, damals in seiner Funktion als Landeskirchenmusikdirektor in Eisenach. Mehrfach kam der Organist Mauersberger zu Konzerten nach Wechmar, nur nie mit seinem Chor.

Karten ab sofort zu erhalten

Die Kirchengemeinde Wechmar und der Wechmarer Heimatverein freuen sich nun, dass am Donnerstag, den 3. Oktober 2019, um 18 Uhr ein großes Konzert des Thomanerchores Leipzig in der Sankt Viti Kirche Wechmar angestimmt werden darf. Die Sankt Viti Kirche ist nicht nur wegen ihrer Größe und schlichten Schönheit berühmt, sondern vor allem wegen ihrer hervorragenden Akustik und der Tatsache, dass sie am 7. November 1843 von Ernst Carl Bach, dem damaligen Ohrdruffer Superintendenten und Großcousin J. S. Bachs, eingeweiht worden ist. Sie ist somit eine der vielen originalen Wirkungsstätten der Bachfamilie in Wechmar. Die Veranstalter sind der Thüringer Staatskanzlei und dem Rosenthal Musikmanagement in Leipzig zu großen Dank verpflichtet, dass das Konzertereignis in Wechmar stattfinden kann.

Karten für das außergewöhnliche Konzert in Wechmar am 3. Oktober 2019, sind in verschiedenen Preiskategorien ab sofort in allen bekannten Vorverkaufsstellen und Ticketshops in ganz Thüringen erhältlich. Vor Ort können die Karten im Bach-Stammhaus Wechmar und im Landhaus Studnitz in Wechmar erworben werden.



KULTUR-FRÜHSHOPPEN MIT TOLLEN IMPULSEN

Ehrenamt – was nützt es, was ist es wert, was soll's? Diese Frage bewegt landauf, landab alle Vereine und alle Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Das sind nicht wenige! Und ehrlich gefragt: Was wäre unsere Gesellschaft ohne Ehrenamt? Am 23. Februar 2019 veranstaltete Kultur Land Bilden den ersten Kultur-Frühshoppen in Mühlberg. Es wurden Impulse zur Nachwuchsgewinnung gegeben, Dr. Bettina Hollstein von der Universität Erfurt hielt einen Einführungsvortrag zum Thema Ehrenamt.

Ein wachsender Erfolg des Vereins bedeutet zugleich, dass die Anforderungen mitwachsen. Manchmal auch schneller und größer, als manch einer denkt. Dies entmutigt viele ehrenamtlich Tätige, da in der heutigen schnelllebigen Zeit natürlich auch keiner mehr Zeit hat sich mit den vielen bürokratischen Sachen zu beschäftigen und entsprechend weiterzubilden. Da tut es Not, das vielgepriesene Ehrenamt zu stärken. Eine einfache Sprache und die Kommunikation auf Augenhöhe bilden dabei die ersten Schritte. Bürokratische Hürden müssen vereinfacht oder im besten Fall einfach abgeschafft werden. Zwischen Beruf, Alltag und Familienleben bleibt wenig Zeit für ehrenamtliche Arbeit. Zudem kommt, dass Engagement auch eine Lebensphase ist.

Mehrere ländliche Vereine und Initiativen stellen ihre Methoden vor

Tipp 1: Traditionelle Veranstaltungen auf dem Land für neue Zielgruppen öffnen

Der Mönchgrüner Wein- und Kulturverein e.V. weiß, dass den Heranwachsenden im ländlichen Raum Perspektiven gezeigt werden müssen. Heimatgefühl darf natürlich auch dabei sein. Traditionen mit Neuem und Einmaligen verbinden, so dass Nischen ausgefüllt werden und das Interesse des Publikums geweckt wird, das wäre eine Idee. So könnte z.B. die ortsansässige Musikgruppe die nächste Buchlesung mit Kindern und Jugendlichen musikalisch begleiten.

Tipp 2: Junge Kulturinitiativen stärken und unterstützen

Routinen unterbrechen und den Nachwuchs ranlassen, so lautet das Rezept des Künstlerhaus Thüringen e.V. (Schloss Kannawurf) und Kultur im Sinn e.V..

Haben Jugendliche eine Idee, muss man sie diese auch umsetzen lassen und nicht krampfhaft an alten Strukturen festhalten. Nur wenn der Nachwuchs selbst aktiv wird, lernt er.

Tipp 3: Herausforderungen beim Generationswechsel im Verein begegnen

Ist der Nachwuchs in den Vereinen bereit, die Arbeiten des Vorstandes zu übernehmen, dann muss dies auch wirklich ge-

wollt sein, diesen Weg beschreitet das Naturtheater „Friedrich Schiller“ e.V. Bauerbach. Mit jedem Wechsel in der Vorstandsebene gibt es Veränderungen. Um einen Eklat zu vermeiden ist Partnerschaftlichkeit und Arbeiten auf Augenhöhe unerlässlich.

Tipp 4: Gemeinsam statt einsam, so das Motto des Ehrenamtsstammtisches Römhild, zu dem Ehrenamtler regelmäßig zusammentreffen. Gerade die finanzielle Seite lässt oft Projekte scheitern. Gerade aus diesem Grund ist es wichtig sich zu vernetzen und gemeinsam zu reden. Vereine im ländlichen Raum sollten eine gemeinsame Plattform schaffen, wo auch Ressourcen aufgezeigt werden. So kann man sich zum einen die Arbeitsleistung aufteilen und auch z.B. das fehlende Festzelt vom Nachbarverein ausleihen. Um den Nachwuchs für das Vereinsleben zu gewinnen, ist eine Neugestaltung der Vereinsstrukturen wichtig und notwendig. Zusammenschlüsse und Arbeitsteilungen motivieren zu weiterem Engagement.

Juliane Mütze von der Geschäftsstelle DTJ im DTV e.V. hat die Veranstaltung als Vertreterin des Thüringer Landes-trachtenverband e.V. besucht.

GENERATIONSÜBERGREIFEND UND SCHWUNGVOLL Weiterbildung zu Mitmachtänzen in Wechmar begeistert angenommen

„Wir waren 29 Teilnehmer“, so berichtet Eva Kowalewski von der Geschäftsstelle des Thüringer Landestrachtenverbandes aus Wechmar über die jüngste landesweite Weiterbildung in Sachen Tanz im März 2019.

Die Eichsfelder aus Dingelstädt nahmen dafür fast 70 Kilometer Anfahrt in Kauf, die Wallrabser aus dem Kreis Hildburghausen fast 90. „So groß ist Thüringen, das merkt man erst mal so richtig, wenn man

über viele Jahre beim Landestrachtenverband arbeitet.“ Vielfältig, generationsübergreifend und vor allem wissenshungrig, so sind sie, die Mitglieder der Vereine des thüringenweit wirkenden Verbandes.

Daniela Krell aus Südthüringen war diesmal die Tanzleiterin. Mitmachtänze wie Fröhlicher Kreis, Zigeunerpolka, Hirtenmadler und andere trafen den Nerv der Teilnehmer auf dem Wechmarer Gemeindesaal. Mit 76 Jahren war Gerlinder Gürtler aus Mosbach bei Eisenach die älteste Tänzerin. „Ihr merkt man die Jahre kaum

an, immer wirbelt sie wie eine Junge übers Parkett“, lacht Eva Kowalewski. Gerlinder ist immer dabei und arbei-

tet dabei Hand in Hand mit der jungen Generation. Das nutzten die Teenager aus Mosbach und Wallrabs ganz schön aus und nahmen sie oft als Tanzpartnerin. Denn Gerlinder ist schrittstärker und an ihr kann man sich gut orientieren. Lernen der Generationen.

Am Ende des Tages, mit ein wenig Muskelkater, abgekämpft und ein paar Gramm leichter führen die Tanzeleven wieder heim und werden demnächst vor Ort das Gelernte weitergeben. Es geht ja bei den Mitmachtänzen schließlich darum, die Menschen einzubeziehen. Sie sollen Geselligkeit und Tradition nicht mit dem Zeigefinger von der Bühne her vermittelt bekommen. „Da bleibt kaum etwas hängen“, ist sich Eva Kowalewski sicher. Der Abstand stört. Erst wenn die Menschen selbst das Tanzbein schwingen, sind sie so richtig zu begeistern. Alle Teilnehmer sind sich einig, dass es auch nicht so sehr um Brauchtum und Tradition geht. Nein, es geht darum, sich näher zu kommen, miteinander etwas zu tun und zu reden. So lebt die Gemeinschaft vor Ort in Thüringen.



Text: Dirk Koch

Foto: Eva Kowalewski

FOTOIMPRESSIONEN ZUM 14. BINSENEIERSEMINAR des Thüringer Landestrachtenverbandes am 16. März 2019 im Landhaus Studnitz mit Karin Schneider vom Heimatverein Mosbach e.V.



HEIMATBUND THÜRINGEN IM LANDHAUS STUDNITZ

Bereits seit 1997 sind der Heimatbund Thüringen und der Thüringer Landes-trachtenverband mit einer gegenseitigen Mitgliedschaft verbunden. Nun hat das Projekt PARTHNER des Heimatbundes eine zweitägige Veranstaltung im Landhaus Studnitz in Kooperation mit dem Thüringer Landestrachtenverband absolviert. Norbert Sander und Dirk Koch von der Thüringer Trachtenjugend nehmen seit 2017 mit ihrem Mundartprojekt am PARTHNERprogramm teil. Am 20. Oktober 2019 wird zu einer Abschlussveranstaltung Ihres Mundartprojektes ins Landhaus nach

Wechmar eingeladen, den man sich jetzt schon in den Kalender schreiben sollte. Es ist der Thüringer Kindermundarttag, der am Tag der Tracht stattfindet. Die Gäste des Heimatbundes waren fasziniert vom Landhaus Studnitz mit dem Rokokosaal. Gleichzeitig wurde intensiv über die Verbandarbeit von Trachtenjugend und Landestrachtenverband informiert.



THÜRINGER BEIM DEUTSCHEN KINDER- UND JUGEND- TRACHTENTAG AN DER OSTSEE

„Hier lernt ihr die Vorzüge des Nordens kennen, z. B. den Sturm der vergangenen Nacht!“, so begrüßte Heiko Körner, Vertreter des Bürgermeisters der Stadt Ribnitz-Damgarten die Kinder- und Jugendlichen in Tracht zum 13. Deutschen Kinder- und Jugendtrachtentag Mitte März an der Ostsee.

Stürmisch her geweht worden waren auch die Mitglieder des Trachtenvereins Schumlach aus Lindenberg, die die Thüringer Trachtenjugend seit über einem Jahrzehnt bei der Deutschen Trachtenjugend vertreten. Marko Thieg hatte sich sogar mitten in der Nacht aufgemacht, um pünktlich zur Präsidiumssitzung vor Ort zu sein.

Doch nicht nur der Wind rüttelte, auch die Vorstandsreihen der DTJ wurden ganz schön durchgeweht. Nein, keine Angst: Vollkommen planmäßig! Nach der dreijährigen Legislaturperiode wurde der Vorstand nach dem Turnus neu gewählt. Jas-

min Esemann gab, wie bereits von ihr angekündigt, den Vorsitz ab. Silke Lantau ist nun die neue Vorsitzende. Ihr stehen Darius Ellinger als Stellvertreter, Johanna Lamp als Schatzmeisterin und Dirk Koch als Schriftführer zur Seite. Als Beisitzer kompletieren Sebastian Klein, Svenja Michel und Andreas Seisenberger den Vorstand.



Eine Tour auf die Wustrower Seebrücke rundete die drei windigen und durcheinander gerüttelten Tage in Mecklenburg-Vorpommern ab.

DEUTSCHLANDS FARBEN DE

Die Tracht des Jahres 2019

Deutschlands Farben der Heimat treffen sich einmal jährlich zu einem Deutschen Trachtentag. In diesem Jahr war die ehrwürdige Kulturstadt Gotha in Thüringen zentraler Treffpunkt für die Trachten aus ganz Deutschland. In seinem neunzigsten Jubiläumswort wartet der Bundesverband mit vielen hochkarätigen Veranstaltungen auf. Den Start ins Jubiläumswort gab er am ersten Aprilwochenende in Thüringen.

Vom 5. bis 7. April 2019 konnte die weltweite Kulturmehrpole Gotha im Herzen Deutschlands ihre Türen und Herzen im Schatten von Schloss Friedenstein öffnen, um die Trachten-trägerinnen und Trachtenträger aus ganz Deutschland zu empfangen.

Gothas Oberbürgermeister Knut Kreuch, seit dem Jahr 2002 Präsident des Deutschen Trachtenverbandes, der mit einer Million Mitgliedern und 250.000 Jugendlichen der größte Bundesverband der Heimatpflege in Deutschland ist,

konnte 100 Delegierte aus allen deutschen Bundesländern am Samstag im Bürgersaal des historischen Rathauses begrüßen. Nach den herzlichen Begrüßungsworten des Landrates Onno Eckert begann Knut Kreuch seinen Jahresbericht mit den Worten: „Wenn Deutschlands Trachten sich vereinen, muss über Gotha die Sonne scheinen!“, und die Sonne schien über Gotha und über die strahlenden Gesichter der Trachtendelegation, die gerade rechtzeitig von einer Thüringer Waldbahnfahrt aus Bad Tabarz zurückkamen, um vor dem Rathaus Thüringer Gastlichkeit bei Bratwurst und Rostbrät zu genießen. Nach dem offiziellen Teil der Tagung und einer Kaffeepause mit Thüringer Kuchenspezialitäten konnte der Präsident Knut Kreuch einen weiteren Ehrengast mit Thüringens Innenminister Georg Maier begrüßen.

Seit dem Jahr 2006 vergibt der Deutsche Trachtenverband e.V. das Prädikat „Tracht des Jahres“, welches einmalig ist in Europa. Geehrt werden einmal im Jahr Trachten und Trachtenträger, die sich in ganz besonderer Art und Weise der Erhaltung der Tracht und der Weitergabe von Traditionen und Bräuchen an die nächste Generation verpflichtet fühlen. Der Thüringer Landes-trachtenverband erhielt bereits im Jahre 2007 mit der Ruhlaer Tracht und 2011 mit der Altenburger Tracht diese hohe Ehre und in diesem Jahr wurde das Prädikat



„Tracht des Jahres“ wieder an eine Tracht aus den Reihen unseres Verbandes verliehen. Aus den Händen des Thüringer Innenministers Georg Maier erhielt die Tabarzer Schurztracht die höchste Ehrung des Deutschen Trachtenverbandes den Titel der „Tracht des Jahres 2019“. Sie zählt zu den schönsten und seltensten Trachten in Thüringen und wird von den „Tabarzer“ Trachtenfreundinnen zu Recht mit voller Stolz getragen. Zur Preisverleihung waren nur fünf Frauen in der Tabarzer Schurztracht gekommen, aber am Abend zum großen Festprogramm des Thüringer Landes-trachtenverbandes im Bürgerhaus Günthersleben war der Verein mit seinen 50 Mitgliedern fast vollzählig erschienen, um den Gästen des Deutschen Trachtentages ein eigens für diesen Abend gestaltetes Programm zu bieten.



R HEIMAT TAGTEN IN GOTHA

19 kommt aus Thüringen

Am Anfang des Thüringenabends wechselten sich die Ruhlaer Trachtenfreunde mit Mundartschnorren und Liedern aus ihrer Heimat mit der Folkloretanzgruppe Wallrabs mit ihren Tänzen ab. Die Thüringer Landstrachtengruppe, deren Tänzer aus Lindenberg, Tambach-Dietharz, Niederorschel und Trusetal kamen, brachten den Tanzboden mit dem Schwerttanz zum Beben und wurden mit tosendem Applaus belohnt. Der Mädchenreigen wurde vor einigen Jahren von Günter Bramer für die Thüringer Landstrachtengruppe choreografiert und wurde von der Trachtengruppe der Sieben Täler aus Tambach-Dietharz getanzt, die dann gleich noch mit der Rennsteigpolka und der Müllerpolka zum Gelingen des Abends beitrugen. Mit einigen der schönsten Thüringer Liedern erklangen die Dudelsäcke der Wechmarer Mühlenpfeiffen und luden zum Mitsingen ein. Der Rühler Springer mit der Trachtengruppe Gotha, die sich aus Tänzern aus Wechmar, Großfahner, Gotha und Tambach-Dietharz zusammengeschlossen haben, wurde mit Live-Musik von Romeo Kreuch auf dem Dudelsack und Regino Schmidt auf der Gitarre begleitet. Bei den nachfolgenden Tänzen des Trachtenvereins

Schumlach wurden die „Rosamunde“ und das „Rennsteiglied“ lautstark mitgesungen und der tosende Beifall war Bestätigung für den gelungenen Auftritt.

Als der Trachtenverein Tabarz, der mit der neuen „Tracht des Jahres 2019“, der Tabarzer Schurztracht, einmarschierte, war die Stimmung im Festsaal auf dem Höhepunkt. Vom jüngsten Mitglied des Trachtenvereins Tabarz mit 3 Jahren bis zum ältesten mit 77 Jahren waren alle Mitglieder in das Programm einbezogen. Das Festprogramm der Tabarzer umfasste eine Trachtenmodenschau im Tages- und Jahreslauf mit den entsprechenden Trachten, Liedern, Tänzen und Mundart. Da war von den Arbeitstrachten, dem Buckelapotheker, Hirte, Schurztracht, Spinnstuben-, Kirmes- und Hochzeitstracht sowie der Tracht für die Nacht alles dabei und musikalisch umrahmt wurde das Ganze mit Liedern und

Tänzen des jeweiligen Anlasses. Ein wirklich gelungenes Programm, die Gäste waren begeistert und honorierten das auch mit anhaltendem Applaus. Eine würdige Tracht des Jahres, von der wir uns im Laufe des Jahres noch viele schöne Begegnungen wünschen, auf die wir uns schon sehr freuen. Nach dem Programm der Thüringer Vereine spielte „Die kleine Blasmusik“ aus Erfurt zum Tanz



und lies den Abend gemütlich ausklingen.

Am Sonntag trafen sich um 10 Uhr die Delegierten des Deutschen Trachtentages noch einmal in ihren schönen Trachten in der Schlosskirche zu Schloss Friedenstein in Gotha zum Trachtengottesdienst, der von Gothas Superintendent Friedemann Witting gehalten und von Frau Elke Eichhorn an der Orgel begleitet wurde.

Schöner konnte der Deutsche Trachtentag in Gotha nicht ausklingen. Bei strahlendem Sonnenschein verabschiedeten sich im historischen Schlosshof die Trachtler mit den Worten: „Bis bald liebe Trachtenfreundinnen und Trachtenfreunde, wir sehen uns im Mai zum Deutschen Trachtenfest in Lübben“. Der nächste Deutsche Trachtentag ist vom 24.–26.04.2020 im niedersächsischen Cloppenburg.

Fotos: Norbert Sander



DUDELSACKKLÄNGE IN BAROCKER ATMOSPHÄRE

Endlich war es es wieder soweit. Am Wochenende vom 12. April bis 14. April 2019 haben wir uns im Landhaus Studnitz in Wechmar zu unserem Dudelsackkurs im Frühjahr versammelt. Das Ambiente konnte nicht schöner sein. Wir hatten das Vergnügen, unser Seminar im Rokokosaal des Landhauses abzuhalten. Das hob die Stimmung, trotz des erneuten Schneeeinbruches.

Wir 14 Teilnehmer freuten uns darauf, gemeinsam mit Friedhelm Capelle das Seminar zu absolvieren.

Im Vorfeld haben wir Friedhelm Capelle unsere Wünsche zukommen lassen, was wir an diesem Wochenende alles üben und von ihm lernen wollten. So lag zum Beispiel ein Schwerpunkt auf der Vertiefung der Notenkunde, welche bei einigen von uns „Neuen“ doch noch immer recht harpte. Darüber hinaus wollten wir Dudelsackspieler noch mehr die Verzierungsmöglichkeiten auf unserem Instrument vertiefen, um Musikstücke noch interessanter zu gestalten. Ein weiteres Thema war, wie gehe ich mit neuen, unbekannteren Stücken am besten um? Auch wollten wir herausfinden, wie wir selber gute Musikanrangements fertigen und noch vieles, vieles mehr. Unsere Anfragen waren sehr vielfältig. Auch das Flötenspielen und die Schlaginstrumente kamen nicht zu kurz, welche wir inzwischen in unser Repertoire mit aufgenommen haben. Romeo Keuch, er gründete die Dudelsackgruppe vor 11 Jahren mit, übermittelte Friedhelm unsere Anfragen und Wünsche. Vor seiner tollen Vorarbeit können wir nur den Hut ziehen. Danke dafür, Romeo.

Und los ging es. Um 15.00 Uhr begannen wir am Freitag mit unserem Wirken. Alle Noten waren sortiert, die Instrumente bereit. Zuerst einmal spielten wir uns ein, ehe es an die Notenkunde ging. Dazu zählt natürlich auch das Takttraining: Wie zähle ich die

Takte richtig und wie halte ich sie? Schon bald begannen uns die Köpfe zu rauchen. Wie sich herausstellte, ist die Fuß-, Hand- und Mundkoordination gar nicht so einfach und hinterließ bei einigen von uns erst einmal einen mächtigen Knoten im Kopf. Das Spielen kam dabei natürlich nicht zu kurz. Wir teilten uns in kleine Gruppen auf und übten für uns neue Musikstücke ein. Aber dank des zuvor durchgegangenen Trainings gelang uns dies wirklich ganz gut. Friedhelm schwirrte zwischen den einzelnen Gruppen hin und her und zeigte uns, wie wir unsere Spielweise verbessern konnten. Am Ende versammelten wir uns wieder im Rokokosaal und spielten unsere Stücke vor. In der Aufregung patzten wir zwar an einigen Stellen, doch es hat uns Spaß gemacht.

Um 20 Uhr war Schluss und der Kopf war voll. Am nächsten Morgen ging es um neun Uhr ausgeschlafen weiter. Leider konnten zwei Mitspieler das Seminar nicht fortsetzen, weil sie krank geworden waren. Schade. Friedhelm vertiefte nun die Notenkunde. Jetzt stürzten wir uns richtig hinein. Mit Händen und Füßen schlugen wir den Takt und sprachen ihn nach. Wir, die noch nicht so notenfest sind, fingen an, es langsam zu verstehen. Halleluja!

Erneut wagten unsere einzelnen Gruppen sich an ein weiteres unbekanntes Stück heran. Auch wenn die Finger und die Köpfe qualmten, es ging schon viel besser. Dabei half uns nicht nur Friedhelm, der wieder von Gruppe zu Gruppe ging und uns gute Hilfestellungen gab. Auch gegenseitig konnten wir viel voneinander lernen. So ging es, mit kleinen Pausen, bis in die frühen Abendstunden.

Den Tag ließen wir dann mit einem gemütlichen Beisammensein ausklingen. In der Nacht haben wohl so einige von uns keine Schäfchen, sondern Noten gezählt.

Am Sonntagmorgen löcherten wir Friedhelm noch mit weiteren Fragen darüber, wie wir Fehler besser angehen können, wie wir unseren Rhythmus richtig finden, die Bordune gut stimmen und einsetzen, und und und ...

Natürlich war auch Eva Kowalewski wieder unsere gute Fee. Sie sorgte für uns, damit wir weder Durst noch Hunger erleiden mussten. Danke, Eva. Und danke auch den lieben Kuchenbäckern. So kann man sehen, es war wieder ein gelungenes Seminarwochenende.

Text: Kathleen Schmidt

Fotos: Eva Kowalewski



DUDELSACKKURSE FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE

Auch in diesem Jahr bietet der Thüringer Landestrachtenverband vom 5. bis 7. Juli 2019 wieder einen Hümmlchen-Anfängerkurs an. Zusätzlich findet in diesem Jahr noch ein Kurs für leicht fortgeschrittene Spieler statt. In jedem Kurs können maximal 10 Personen teilnehmen, das Mindestalter für beide Kurse beträgt 12 Jahre. Weitere und detaillierte Informationen zu den Kursen entnehmen sie bitte den jeweiligen Kursbeschreibungen.

Veranstaltungsort für das Kurswochenende ist das Landhaus Studnitz in Wechmar. Die Teilnehmergebühr beträgt 150€ inkl. Verpflegung für Vereinsmitglieder 50€. Übernachtungen müssen, wenn nötig, individuell gebucht werden. Anmeldungen sind bis zum 01.07.2019 bei Frau Eva Kowalewski, Tel. 03 62 56/8 65 60 E-Mail: info@thueringer-trachtenverband.de möglich.

Ablauf: Freitag 05.07.2019, 15 bis 19 Uhr

Samstag 06.07.2019, 9 bis 18 Uhr
in der Mittagspause wird es eine kleine Ausstellung über verschiedene Dudelsäcke geben.

Gemütlicher Abend ab 19 Uhr
Sonntag 07.07.2019, 9 bis 12 Uhr
(Die Zeiten können individuell und in Absprache mit den Kursleitern angepasst werden)

Dudelsackkurs für Anfänger – Jürgen Ross

Der Kurs wendet sich an alle, die das Dudelsackspiel einmal unverbindlich ausprobieren wollen – auch ohne bereits ein eigenes Instrument zu besitzen. Vermittelt werden in gut nachvollziehbarer Weise die Grundkenntnisse über den Umgang mit Dudelsäcken am Beispiel von leisen Renaissance-Dudelsäcken, den Hümmlchen. Es geht um die Haltung des Instrumentes, Atem- und Blastechnik, das „Druckhalten“, Pflege- und Wartungsarbeiten, usw. Alle Teilnehmer sollten am Ende des Kurses in der Lage sein, einen Hümmlchen-Dudelsack zu bedienen und sich einfache Melodien erarbeiten zu können.

Leihinstrumente können gegen eine Gebühr von 25€ zur Verfügung gestellt werden.

Jürgen Ross ist Dudelsackbauer in Lindenfels im Odenwald und leitet seit über 25 Jahren Anfängerkurse. (www.dudelsackbau.de)

Hümmlchen spielen für Fortgeschrittene – Ulla Raebiger

Für Spieler, die bereits eine oder mehrere Melodien spielen können. Hier werden alle wichtigen Grundlagen wie Spielhaltung, das Druckhalten, Griffweise, Tontrennung und Bordunstimmen vertieft. Das Erlernte wird dann anhand einfacher Melodien in die Praxis umgesetzt. Es werden Erfahrungen im Zusammenspiel vermittelt, wenn möglich auch mehrstimmig.

Voraussetzung zur Teilnahme ist ein gut funktionierendes Hümmlchen/Dudey in C/F-Stimmung, Grundkenntnisse im Dudelsackspiel und wenn möglich Notenkenntnisse.

Ulla Raebiger gibt seit vielen Jahren Hümmlchenunterricht und arbeitet in der Werkstatt mit Jürgen Ross.

MASKEN UND DICKE MAUERN

Osterferienaktion 2019 der Thüringer Trachtenjugend in Ilmenau

Mit vielen Themen bestückt war auch in diesem Jahr wieder die Osterferienaktion der Thüringer Trachtenjugend, mit Teilnehmern aus dem Landkreis Gotha, aus dem Wartburgkreis, dem Kreis Schmalkalden – Meiningen und den Kreisen Hildburghausen und Sonneberg. Wie immer raufte sich die Mannschaft schnell zusammen, manche kannten sich von vorherigen Ferienaktionen, andere fanden schnell Kontakt. Die Jugendherberge Ilmenau bot dazu mit ihrem freundlichen Team einen perfekten Rahmen.

und skizziert werden. Das hatte seinen guten Grund: Am Nachmittag war zur Gestaltung der auf althergebrachte Art und Weise hergestellten Masken eine Menge Kreativität notwendig. Da half auch manchmal das Handy. So holten sich Jacob und Nico ihr Affengesicht aus dem Netz und malten danach. Beachtlich war das Ergebnis. Drachen, Tiger, Teufel, Katzen, Pferde, Füchse und Wölfe erhielten jeweils ihr ganz eigenes Erscheinungsbild. Da kam manche Überraschung zustande.

Aus den ohne Farbe eher unaufregenden Vogelmasken entstanden fast lebensechte Fabeltiere, vor den Tigern hätte man glatt Reißaus nehmen können. Allerdings kamen die dafür verwendeten Rohmasken nicht aus Manebach, weil da niemand mehr Masken produziert. Sie kam aus der Maskenmanufaktur von Irene Hanf aus Ohrdruf, sie hatte sie auf Bestellung für die Gruppe der Thüringer Trachtenjugend hergestellt. Wie einst in Manebach hat hier die Maskenherstellung Tradi-

Masken aus Manebach und Ohrdruf

Manebach, einst Schwerpunkt der Maskenproduktion, war nach einigem „Och“ und „Ach“ ob des sechskilometrigen Fußmarsches dann doch endlich erreicht und ein erster Stopp am östlich geschmückten Maskenbrunnen sorgte für Abwechslung. Im Haus des Gastes erwartete uns ein freundliches Team Manebacherinnen, unter anderem die frischgebackene Ortschronistin Gabriele Kahlert, die auf den Spuren des Wachsenburgmalers Eduard Fiedler durch den Ort führte. Er war von 1891 bis 1895 Lehrer in Manebach. In der Heimatstube konnten erhaltene Manebacher Masken betrachtet, fotografiert





schönes Fotomotiv war der Komplex trotzdem. Und vielleicht doch ein wenig wehrhaft, oder?

Die eigene Tagesschau

Die vielfältigen Erlebnisse der Osterferienaktion fanden ihre Zusammenfassung in einer allabendlichen Tagesschau. Wenn das berühmte Intro erklang, dann saßen schon alle pünktlich und gespannt auf ihren Stühlen. Es gab kleine Redaktionsteams, die Ereignisse des Tages in kurzen Meldungen zusammenstellten. Ein Höhepunkt wurde der Wetterbericht, die Verkehrssituation wurde bearbeitet,

tion, lebt aber noch. Übrigens verwendet Frau Hanf sogar einige alte Manebacher Formen, und da wäre die Verbindung doch wieder hergestellt.

Hinter den Schwalbenschwanzzinnen

Leonhards Mutti blieb fast das Herz stehen, als ihr Ältester keck von den Zinnen herabwinkte. Unten legten die anderen Kinder ihre Köpfe in den Nacken und schauten aufgeregt nach oben. Sogar die kleine Netty hatte sich auf den Wehrgang des Kirchturms in Kleinbreitenbach getraut. Von hier aus war es einst möglich, den

Turm zu verteidigen. Herzlichen Dank geht an Pfarrer Spantek, der sich die Zeit nahm, und die Truppe in drei Teilen auf den Turm führte. Mehr ging nicht: Denn Treppen, Türen und Luken sind enorm schmal. Im Verteidigungsfall musste der Turm zu sichern sein, Feinde konnten durch enge Öffnungen schlecht eindringen. Danach ging es noch zum Kirchturm in Siegelbach, der dem Kleinbreitenbacher ziemlich ähnlich ist. In Dorsdorf befindet sich eine Kirchenanlage mit großem Tor, die von manchen Autoren als wehrhaft bezeichnet wird. Die Einheimischen sehen das selbst nicht unbedingt so, aber ein

ebenso die Schwerpunkte des Tages. Besonders die rasante Einfahrt per Grubenbahn in den Stollen „Volle Rose“ bei Langewiesen. Jonas moderierte alles gekonnt. Werbung gab es natürlich ebenfalls. Übrigens, wer weiß bereits, was ein „Kund“ ist? Die Tagesschau erklärte es. Das ist ein Ergebnis dieser Osterferienaktion, eine innovative Mischung aus Kind und Hund, die sicher bald die Haushalte, Schulen und Trachtengruppen erobern wird. Wau, Wau!

Text Dirk Koch

Fotos: Norbert Sander

IN FESTLICHER TRACHT AN DER KIRCHENWAND

Die Hildebrandt-Grabsteine in Urbich

Im Kranz der eingemeindeten Dörfer der Landeshauptstadt Erfurt sind einige historische Grabsteine zu entdecken, die Personen des 18. Jahrhunderts in damals üblicher Tracht zeigen. Zwei besonders interessante stehen in Urbich. Darauf gab es schon Hinweise bei der Aktion im Jahre 2002, als der Thüringer Trachtenverband über die Tageszeitungen nach Grabsteinen mit Kleidungs- und Trachtendarstellungen fragte.

Anfang März 2019 ging es nun endlich nach Urbich. Die Kirche wird wegen des massigen Turmes schnell gefunden. Nach der Wende wurde sie durch eine rührige Gemeinde wieder in einen sehr sehenswerten Zustand versetzt. Gleiches gilt für ihr gesamtes Umfeld, den Friedhof und seine Grabsteine.

An der Kirchenwand fallen vor allem zwei große Grabsteine auf, die zwei Frauen zeigen: Die im 18. Jahrhundert verstorbenen jungen Schwestern Hildebrandt. Sie tragen Hauben, die einigen in der Sammlung des Thüringer Landestrachtenverbandes aufbewahrten Brautkronen ziemlich ähnlich sehen. Sind es eventuell tatsächlich Brautkronen?



Eine Friedhofsbesucherin wies noch darauf hin, dass sich in der Kirche zwei Porträts der Dargestellten befinden. Sie meinte, die beiden Frauen wären kurz vor ihrer Hochzeit verstorben. Tatsächlich, auf den Gemälden im Kircheninnenraum sind Anna Elisabeth und Caterina Hildebrandt dargestellt, die mit 19einhalb bzw. 17einhalb Jahren im Brautstand verstarben. Ein tragisches Schicksal, dass bestimmt Eltern und dem

ganzen Dorf ans Herz ging. Beide sind mit Myrten bekränzt, aus den Wolken streckt sich ihnen eine Hand mit Palmenzweig entgegen. Statt der Hochzeit auf Erden gab es die Hochzeit mit dem Himmel. Sie wurden 2007 restauriert und erstrahlen wieder in frischen Farben. Die Bilder gleichen den Darstellungen auf den Grabsteinen. Der Vater der beiden jungen Frauen, Hans Hildebrandt, hatte 1756 der Kirche zu Urbich

eine Stiftung vermacht. Die Bedingung war, diese Porträts für ewige Zeiten in der Kirche aufzustellen. Diese hat die Kirche Urbich bestens erfüllt. Also, für Trachteninteressierte lohnt eine Reise nach Urbich, man sollte jedoch vorher den Kirchenschlüssel beim zuständigen Pfarramt bestellen. Vielleicht gibt es noch mehr über die Familie Hildebrandt zu erfahren!

Dirk Koch

WASSERSPEIER, SCHIESSSCHARTEN UND DICKE MAUERN

Verteidigungsfähige Kirchtürme und Kirchhöfe sind meist längst vergessen. Die Thüringer Trachtenjugend wird dazu ein mehrjähriges Projekt starten.

Ein grauer Tag liegt über dem Land. Wolkenfetzen fliegen, manchmal kommt die Sonne durch. Die Drei Gleichen schauen über die Ackerebene, überall ragen die Spitzen der Kirchtürme in den Himmel und trotzten den Stürmen der Zeit manchmal mehr und manchmal weniger.

Schießscharten in der Friedhofsmauer

Die Ostmauer des Kirchhofes von Kleinrettbach grüßt aus einer Zeit herüber, mit der heute wohl niemand mehr etwas anfangen kann. Damals mussten sich die Dorfbewohner schützen, in Kleinrettbach taten sie das in einem umwehrten Kirchhof. Ja richtig! Die kleinen Öffnungen im östlichen Teil der Kirchhofmauer sind keine Fensterchen, sondern Schießscharten. Hier verschanzten sich die Einwohner des Dorfes, wenn es zu kriegerischen Auseinandersetzungen kam. Die Funktion und der Aufbau der Schießscharten sind noch deutlich zu erkennen. Dem modernen Menschen mag es fremd erscheinen, dass hier einst im Bedarfsfall scharf geschossen wurde, trotzdem war es einst bittere Notwendigkeit.

Wehrhafte Warttürme

Von der „Heeresstraße“ aus, die von Gotha nach Erfurt führt und heute als Bundesstraße 7 durch Deutschland führt, ist das System der Kirchtürme dieser Gegend gut zu erkennen. Sie befinden sich immer in Sichtweite. So in Sichtweite, dass von Turm zu Turm Signale gegeben werden konnten. Das war das Fernmeldesystem der damaligen Zeit und half der reichen und mächtigen Stadt Erfurt, sich rechtzeitig gegen Feinde zu wappnen. Daneben erfüllten die Türme gewisse Wehrfunktionen. Man kann heute nicht mehr sicher sagen, ob nur die Türme wehrhaft waren oder das gesamte Kirchhofareal. Dr. Martin Weber, der 1932 seine Dissertation über „Wehrhafte Kirchen in Thüringen“ vorlegte, schreibt z.B. über Fienstedt. Die wehrhafte Kirchenanlage am Ostrand des Ortes schloss sich seinen Erkenntnissen nach an die

Dorfbewehrung an. Er bescheinigt dem heute noch bestehenden Umgang des Kirchturmes ehemals doppelte Zinnen. So konnte dieser gut verteidigt werden. Der Umgang wird durch Wasserspeier entwässert. Seine Erbauung wird um das Jahr 1450 datiert. Im nicht weit entfernten Bindersleben könnte der Kirchturm fast ein Zwilling des Fienstedters sein. Er weist ebenfalls einen laufenden Wehrgang auf, der mit Wasserspeiern versehen ist. Interessante Entdeckungen in Thüringen warten!

Anzeige



**FAHNEN
KÖSSINGER**

Vereins - und Festbedarf

- Vereinsfahnen
- Vereinsbedarf
- Festbedarf

Am Gewerbering 23 · 84069 Schierling
Tel.: 09451/9313-0
www.fahnen-koessinger.de
info@fahnen-koessinger.de



THÜRINGER VERANSTALTUNGSKALENDER 2019

ANGEBOTE DER THÜRINGER AKADEMIE FÜR VOLKSKUNST UND BRAUCHTUMSPFLEGE 2019

- 05.–07.07.2019 Dudelsackkurs für Anfänger und Fortgeschrittene im Landhaus Studnitz Wechmar
- 07.09.2019 Tanzleiterseminar mit Maud Butter im Bürgerhaus Günthersleben
- 23.11.2019 Seminar für Vereinsrecht im Landhaus Studnitz Wechmar
- 20.–22.12.2019 Dudelsackseminar der Wechmarer Mühlenpfeiffer im Landhaus Studnitz Wechmar

VERSAMMLUNGEN DES THÜRINGER LANDES-TRACHTENVERBANDES E.V. 2019

- 09.11.2019 Landesversammlung im Bürgerhaus Günthersleben 10.00 Uhr

VERANSTALTUNGEN 2019

- 03.–05.05.2019 Gothardusfest in der Residenzstadt Gotha
- 18.05.2019 28. Thüringer Wandertag in Breitungen an der Werra und Umgebung
- 19.05.2019 Museumsfest in und „Rund um das Hörselbergmuseum“ ab 14.00 Uhr
- 07.06.2019 23. Wechmarer Laubmännchenfest
- 10.06.2019 Deutscher Mühlentag
- 15.06.2019 16. Heimatnachmittag und 100 Jahre Tambach und Dietharz 15.00 Uhr im Heudepot am Bürgerhaus in Tambach-Dietharz
- 15.06.2019 Naturpark- und Stadtfest in Ruhla
- 16.06.2019 **11. Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfest in Ruhla**
- 23.06.2019 Großer Festumzug und Schützenfest in Tambach-Dietharz
- 28.–30.06.2019 Thüringentag in Sömmerda
- 06.07.2019 Traktoren- und Oldtimertag im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden
- 13.07.2019 ab 11.00 Uhr „25 Jahre 1. Gesamtdeutsches Bundestrachtenfest“ in Wechmar
- 03.08.2019 28. Thüringer Schäfertag im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden
- 16./17.08.2019 Sommertheater des Wechmarer Heimatvereins im Landhaus Studnitz
- 23.08.–01.09.2019 142. Mühlhäuser Stadtkirmes
- 01.09.2019 11. Thüringer Käsemarkt im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden

- 09.09.2019 Tag des offenen Denkmals
- 22.09.2019 Großes Erntefest im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden
- 28.09.2019 Eichsfelder Trachtenball in Deuna
- 04.–06.10.2019 Kirmes des Wechmarer Heimatvereins
- 03.10.2019 Thomanerchor Leipzig 18.00 Uhr in der St. Viti Kirche zu Wechmar
- 11.–13.10.2019 Weimarer Zwiebelmarkt
- 20.10.2019 Tag der Tracht deutschlandweit
Thüringer Kindermundarttag im Landhaus Studnitz Wechmar
- 26.10.2019 „Herbstleuchten“ im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden
- 05.11.2019 120 Jahre Folklore-Vereinigung „Alt-Ruhla“ e.V.
- 15./16. und 22./23.11.2019 Mundarttheater in Ruhla - Kartenvorverkauf in der Touristinformation Ruhla, Tel. 036929/89013
- 29.11./30.1.2019 15. Weihnachtsmarkt im Landhaus Studnitz
- 22.12.2019 10. Thüringer Dudelsackweihnacht im Rokokosaal des Landhauses Studnitz 14.00 und 18.00 Uhr

ÜBERREGIONALE VERANSTALTUNGEN 2019/2020

- 05.04.–30.06.2019 „Oberfranken beTRACHTet“ Trachtenfotografien von Walther Appelt in der Alten Schäferei – Gerätemuseum des Coburger Landes in Ahorn
- 17.–19.05.2019 Deutsches Trachtenfest in Lübben/Spreewald
- 17.–21.07.2019 56. EUROPEADE im hessischen Frankenberg
- 28.07.–03.11.2019 „VERBANDELT“ – Gewänder zur Hochzeit im Coburger Land und südlich des Rennsteigs in der Alten Schäferei – Gerätemuseum des Coburger Landes in Ahorn
- 31.08./01.09.2019 Gredinger Trachtenmarkt
- 11.–13.10.2019 Herbsttagung der Deutschen Trachtenjugend in Kassel
- 24.–26.04.2020 14. Deutscher Kinder- und Jugendtrachtentag im niedersächsischen Cloppenburg
- 24.–26.04.2020 Deutscher Trachtentag im niedersächsischen Cloppenburg
- 05.–09.08.2020 57. EUROPEADE im litauischen Klaipeda

Die Thüringer Trachtenzeitung wird gefördert vom

Freistaat Thüringen Staatskanzlei

IMPRESSUM

Herausgeber: Thüringer Landestrachtenverband e.V.
Hohenkirchenstr. 13,
99869 Günthersleben-Wechmar

Druck: Druckmedienzentrum Gotha GmbH

Erscheinung: 3 x jährlich

Redaktion: Knut Kreuch, Landesvorsitzender

Telefon: 03 62 56 / 8 65 60

Telefax: 03 62 56 / 2 26 58

Internet: www.thueringer-trachtenverband.de

E-Mail: info@thueringer-trachtenverband.de

Anzeige

seit 1990 Sport line

KÄMPFERT
G&R
SPORT- & VEREINSBEDARF

Gothaer Straße 2
99885 Ohrdruf
Tel: 0 36 24 / 40 27 37
Fax: 0 36 24 / 31 77 24
E-Mail: sport-line-kaempfert@t-online.de
www.sport-line-kaempfert.de